# Vornamen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**Wer oder was soll «Jonny and Maggie» heißen?**

*Jonny and Maggie,* das sind keine deutschen, sondern englische Namen, und an solchen Namen läßt sich zeigen, was aus irgendwelchen Wörtern werden kann. Eine Sprache fängt vielleicht mit wenigen Wörtern an, aber im Laufe der Zeit kommen immer mehr Wörter hinzu, und zwar nicht nur von außen her, sondern es kommt bei den schon bestehenden Wörtern zu einer Divergenz, das heißt zur Aufspaltung eines Wortes in verschiedene Wörter. Besonders deutlich läßt sich anhand weitverbreiteter Vornamen erläutern, wie diese nun neuen Wörter voneinander wegstreben, so daß man den gemeinsamen Ursprung schließlich kaum noch kennt.

Greifen wir aus den vielen Vornamen, die es bei uns gibt, den Namen *Margarete* heraus. Er kommt vom griechischen Wort *margarites,* das *Perle* bedeutet, aber als es sich einbürgerte, ein Mädchen nach der Märtyrerin dieses Namens zu nennen, spielte es schon keine Rolle mehr, was das Wort bedeutete, wie die wenigsten wußten oder wissen, was ein so weit verbreiteter Name wie *Elisabeth* bedeutet oder wer das überhaupt war.

*Elisabeth* bedeutet im Hebräischen *Gott hat geschworen,* und so lautete der Name der Mutter von Johannes dem Täufer; und aus dem Evangelium des Lukas erfahren wir, daß Elisabeth und ihr Mann nie Kinder hatten bekommen können, und als beide schon sehr betagt waren, erschien dem Mann ein Engel und sprach zu ihm: «Fürchte dich nicht», und der Engel fuhr fort: «Dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Johannes heißen.» – Und aus diesem Sohn wurde dann Johannes der Täufer. Übrigens erschien der gleiche Engel nur wenige Monate später auch der Jungfrau Maria und verkündete ihr etwas Ähnliches, was aber wesentlich besser bekannt ist als das Vorangegangene.

Was nun den Namen *Johannes* betrifft – so hieß ja auch der Evangelist und Jünger Jesu –, so ist dies wohl einer der gebräuchlichsten Namen im christlichen Abendland, und dabei weiß wohl kaum einer, der diesen hebräischen Namen in all seinen Abwandlungen trägt, was das Wort bedeutet, nämlich *Gott ist gnädig.* Und gerade weil diese Vornamen keine eigentliche Bedeutung mehr in sich tragen, sondern nur noch Laute sind, machen sie die absonderlichsten Wandlungen durch.

In den verschiedenen Sprachen, in denen diese Namen gebräuchlich sind, kommt es immer wieder zu ihrer Abkürzung. So wird bei *Johannes* im Deutschen gern die erste Silbe weggelassen, und aus dem nur noch zweisilbigen *Hannes* wird dann der einsilbige *Hans.* Im Englischen hingegen ließ man den letzten Teil weg und zog das Ganze am kürzesten zusammen zu *John.* Wer denkt nun daran, daß *John* und *Hans* den gleichen Ursprung in *Johannes* haben! Im Italienischen, wo sich der Name zu *Giovanni* wandelte, kam es zur Kurzform *Gianni,* und im Französischen wurde aus dem Johannes *Jehan* und daraus *Jean,* im Spanischen *Juan,* im Niederländischen *Jan,* im Russischen *Iwan.* Wenn man die weiblichen Formen des Namens hinzunimmt, dann kommt es im Deutschen noch zu *Hanne,* zu *Jeanne* im Französischen, und im Englischen zu *Joan* und *Jean* und *Jane.* Und aus diesen Kurzformen werden noch Kosenamen gebildet, wobei es dann wegen der Diminutivendung wieder zu Verlängerungen kommt. So wird im Deutschen aus *Hans* dann *Hänschen* und *Hansi* und *Hänsel,* wie *John* im Englischen zu *Jonny* und bei der weiblichen Form *Jane* zu *Janet* wird. Ist aber bei all diesen verschiedenen Namen dann noch von «Gott ist gnädig» die Rede?

Das gleiche sehen wir beim obengenannten Namen *Elisabeth.* Im Deutschen ändert sich das Wort zu *Elsbeth* und *Lisbeth,* zu *Elise* und *Lis,* zu *Elsa* und *Else, Lisa* und *Liesel,* und bei *Lilli* denkt man dann nicht mehr an «Gott hat geschworen».
Die viersilbige *Margarete* wurde im Deutschen nicht nur zur zweisilbigen *Margret* oder *Margrit,* sondern auch zur einsilbigen *Gret* und *Grit* und dann durch die Diminutivendung wieder zum zweisilbigen *Gretchen* oder *Gretel.* Und im Englischen wurde aus *Marguerite* dann *Marjorie* und *Margie* und *Margot* und *Mamie* und *Madge* und *Maggie* und noch einiges dazu.
Und nun fragen wir, was Namen wie *Jonny and Maggie* irgend jemandem von uns besagen. Doch sicher nicht das gleiche wie bei uns *Hänsel und Gretel.* Bei letzteren denkt man wenigstens an das Knusperhäuschen und die böse Hexe, und daran denkt niemand, wenn er diese englischen Namen hört oder sagt, und doch entstanden *Jonny and Maggie* aus genau denselben hebräischen und griechischen Wörtern wie *Hänsel und Gretel* auf deutsch. *Klaus Mampell*

# Stabreime

## Stabende Wortpaare mit I-A

Der Schrei des Esels lädt zu einem Spaziergang im blühenden Sprachgarten ein. Wenn es, wie unten (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) aufgelistet, eine gar nicht so kleine Reihe von Doppelausdrücken mit dieser Vokalabfolge und im übrigen identischer Lautung der beiden Worthälften gibt (*Zickzack*), dann vielleicht deshalb, weil sie wohlklingend und gleichzeitig «mundgerecht» sind: Auf die einige Anstrengung erfordernde Formung des I folgt sozusagen lösend oder musikalisch gesprochen mit einem Diminuendo das durch bloßes Offenhalten des Mundes erzeugte entspannte A. Fast alles sind onomatopoetische (lautmalerische) Wörter, und viele verdanken ihre Existenz dem Kindermund, dem Märchen oder wortgewaltigen Dichtern wie Wilhelm Busch (alle seine Beispiele aus *Max und Moritz*). Beide Worthälften können, wenn zum selben Wortstamm gehörend, für sich allein verständlich sein (*Singsang*); aber manchmal ist das nicht der Fall (-warr in *Wirrwarr*). Gelegentlich ist ein Wort durch eine zusätzliche Silbe mit einem dritten Vokal erweitert (*rirarutsch*) oder kann es sein (schnippschnapp[schnurr]). Ob die beiden Hälften getrennt oder zusammengeschrieben werden, ist nur eine Frage der Orthografie und für das Sprechen bzw. Hören unerheblich.
Die im folgenden alphabetisch geordneten Verzeichnis verwendeten Definitionen sind weitgehend die Dudenschen.

*bim bam*
lautm. für in der Tonhöhe wechselnde (Glocken)klänge. Dazu: Du heiliger Bimbam! und Morgensterns Gedicht *Bim, bam, bum.*

*Flickflack*
schneller, mehrmals hintereinander ausgeführter Handstandüberschlag rückwärts.

*gicks-gacks*
Mörike, Historie von der schönen Lau: fuhr bunt überecks und wußte nimmer gicks noch gacks.

*Hickhack*
nutzlose Streiterei; törichtes, zermürbendes Hinundhergerede

*klickklack!*
nicht im Duden, aber schon gehört: lautm. für das Aufeinanderprallen kleiner, harter Gegenstände, z. B. Billardkugeln